

Lernsituation „Ich hatte noch nie einen alten Menschen nackt  
gesehen.“

als Teil einer Lerneinheit



## Lernsituation „Ich hatte noch nie einen alten Menschen nackt gesehen“

<b>Versorgungsbereich</b> Langzeitpflege	<b>Altersgruppe</b> Alte Menschen	<b>Zuordnung RLP</b> CE 2	<b>Bearbeitungszeitraum</b> Anfang 1. AD	<b>Umfang (UE)</b> 24
<b>Voraussetzungen</b> - Keine		<b>Handlungsanlässe</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Scham, Nacktheit, Fremdheit, Unsicherheit</li> <li>• Sich-waschen-lassen-müssen, Ablauf der Körperpflege</li> <li>• Sich-hineinversetzen in zu pflegende Menschen</li> <li>• täglich wechselnde Bezugsperson</li> </ul>		<b>Transfer</b> - Scham, Nacktheit, Fremdheit, Unsicherheit

1. Handlungssituation und zentrale Phänomene
2. Selbstausslegungen, Deutungen und Wissensbestände
3. Welche Phänomene werden hier als Handlungsanlässe thematisiert?
4. In welchen Pflege- bzw. Lernsituationen finden sich diese Phänomene noch?
5. Lernvoraussetzungen
6. Anzubahnende Kompetenzen und Bildungsziele
7. Methodische Empfehlungen mit Zeitumfang
8. Anregungen für Lern- und Arbeitsaufgaben in simulierte Lernumgebungen
9. Anregungen für Arbeits- und Lernaufgaben / Praxisaufträge
10. Anregungen zur Lernerfolgsüberprüfung
11. Didaktische Kommentare zu weiteren curricularen Elementen der Lerneinheit
12. Quellen- und Materialsammlung

## 1. Die Handlungssituation und zentrale Phänomene

Handlungssituation...	Zentrale Phänomene
<p>Conny Frieze erzählt vom Start ihrer Pflegeausbildung: „Ich hatte noch nie einen alten fremden Menschen nackt gesehen“</p> <p>„Als ich meinen ersten Praxiseinsatz im Altenheim gemacht habe, hatte ich am Anfang Probleme und auch Schamgefühle gegenüber den nackten Bewohnern. Es war schwer für mich, den Menschen in die Augen zu sehen, denn ich hatte noch nie zuvor einen alten fremden Menschen nackt gesehen. Gleich am ersten Tag musste ich eine Bewohnerin allein waschen. Ich hatte das Gefühl, dass sie es nicht wollte, dass ausgerechnet ich ihr helfe, denn ich war ja neu, unerfahren und auch nicht sicher im Vorgehen. Aber ich musste die Körperpflege durchführen – vom Anfang bis zum Ende. Der Gedanke, dass ich mich vor einem fremden Menschen nackt ausziehen und von jemandem waschen lassen müsste, und das täglich und vielleicht auch bei wechselnder Personalbesetzung – das wäre für mich schon schwer zu akzeptieren. Was würde ich mir da eigentlich wünschen?“</p> <p>Quelle: Walter, A. (Hrsg.) (2011)</p>	<p>Einsatzort, Anfangsprobleme Scham, Nacktheit Unsicherheit, Vermeidung von Blickkontakt, Alter, Fremdheit</p> <p>Arbeitsauftrag am ersten Tag allein Gefühl der Lernenden: Ablehnung aufgrund von Unerfahrenheit, Unsicherheit im Ablauf Pflegerische Intervention durchführen müssen (keine Alternative, Anpassung an Auftrag): Körperpflege, Ablauf, Komplexität Reflexion: Sich-hineinversetzen in zu pflegende Menschen, Fremdheit – Nacktheit – Sich-waschen-lassen-müssen (Abhängigkeit), täglich andere Bezugsperson Vorstellung der erschwerten Akzeptanz, eigene Wünsche</p>

**Weitere Reflexionsfragen (falls nicht in den Phänomenen bereits enthalten):**

- Wer sind die Beteiligten?
- Welche Reaktionsweisen/welche Handlungsmuster werden sichtbar?
- Welche Interaktionen werden sichtbar?
- Welche innere Haltung scheint auf?
- Welcher Kontext bestimmt die Situation? (In welche beruflichen, institutionellen und gesellschaftlichen Bedingungen ist die Situation eingebettet? Personale, materielle, soziale, organisatorische, rechtliche und kulturelle Aspekte und ggf. Widersprüche und Spannungsfelder können hier identifiziert werden. Ebenso wird die Wirkweise dieser Bedingungen analysiert.) (vgl. zu diesen Aspekten ggf. Walter 2013)

**2. Selbstausslegungen, Deutungen (aus verschiedenen Perspektiven) und Wissensbestände<sup>1</sup>**

<b>Zentrale Phänomene<sup>2</sup></b>	<b>Perspektive / Beteiligte?</b>	<b>Selbstausslegungen<sup>3</sup>/Deutungen<sup>4</sup></b>	<b>Wissensbestände</b> pflégewissenschaftliche, sozial- und naturwissenschaftliche Erkenntnisse zu den Phänomenen
Einsatzort, Anfangsprobleme Arbeitsauftrag am ersten Tag allein	Conny Frieze	Ich finde mich nicht zurecht. Wer ist mein Ansprechpartner? Alle haben zu tun. Ich will die anderen nicht stören. Ich tue, was man mir sagt. Warum ist die Personalsituation so, dass ich diesen Auftrag allein bekomme? In der Schule wurde mir etwas anderes gesagt.	Rechtliche Fragen zur Ablehnung einer Aufgabe, Selbstvertrauen  Ablauf des Lernprozesses zum Thema Körperpflege: Schulische Selbsterfahrung, Demonstration

<sup>1</sup> Dies alles kann mit den Lernenden ebenso erarbeitet werden, um die Situation mehr nachzuvollziehen, um zu verstehen, worum es hier geht und schließlich, um Wissen in die Situation „einzuhängen“.

<sup>2</sup> Werden zuvor gebündelt: Was bezieht sich worauf? Was passt zusammen?

<sup>3</sup> Das, was der Handlungssituation entnommen werden kann; was die Person über sich selbst sagt...

<sup>4</sup> Phantasien, Gefühle und Gedanken derjenigen, die die Situation bearbeiten; eigene innere Bilder, wie die Situation sein könnte und W-Fragen

		Darf ich den Auftrag ablehnen? Ich habe Respekt vor der Pflegeperson, die mir den Auftrag erteilt hat. Ich habe Angst vor negativen Konsequenzen – z.B. eine schlechte Beurteilung. Wenn ich es nicht mache, bin ich keine Hilfe. Es ist schon so wenig Personal da. Könnte ich jemanden fragen und Hilfe holen?	durch eine Praxisanleiterin, eigene Erfahrungen sammeln, Gründe für Abweichungen vom schulisch gelernten Ablauf Erwartungen von Seiten der Pflegenden an die Lernende Erwartungen von Seiten der Bewohnerin an die Lernende
	Bewohnerin	Kann die Schülerin das überhaupt? Hat sie es schon gelernt? Sie ist ganz neu – kennt sie sich aus?	
	Pflegeperson, die den Auftrag erteilt bzw. weitere Pflegepersonen	Sie muss das schaffen. Sie hat es doch in der Schule gelernt – sogar eine praktische Übung hat sie gemacht. Sie müsste es können. Da muss sie durch. Habe ich jetzt zu viel verlangt? Es ist ihr erster Tag. Sie soll eine Hilfe sein. Ist sie geeignet? Ich wäre gern mitgegangen, aber ich kann mich nicht zerteilen. Ich habe ein schlechtes Gewissen. Da habe ich überhaupt kein schlechtes Gewissen. Das war bei mir früher auch nicht anders. Jetzt muss wieder jemand Neues angelernt werden. Wir hätten es auch zusammen machen können.	
Scham Unsicherheit, Vermeidung von Blickkontakt, Alter, Fremdheit  Gefühl der Lernenden: Ablehnung aufgrund von Unerfahrenheit, Unsicherheit im Ablauf	Conny Frieze	Ich fühle mich unsicher, habe Angst – auch Angst, etwas falsch zu machen, nicht anerkannt zu werden, der Bewohnerin nicht gerecht zu werden. Ich gucke sie lieber nicht an, so kann ich Distanz bewahren und muss nicht mit ihr sprechen. Ich habe ein unbehagliches Gefühl: Die Bewohnerin will nicht, dass ich sie wasche – das lag in der Atmosphäre. Vielleicht bin ich ihr nicht sympathisch. Die Bewohnerin hat weggeguckt, sie hat Vorurteile. Ich habe Vorurteile. Vielleicht hat sie schlechte Erfahrungen mit Anfängerinnen gemacht.	Emotionen (Angst, Unsicherheit) im Rahmen der Körperpflege, Ablauf der Körperpflege (auch doppelte Handlungslogik) Wahrung der Intimsphäre Nähe-Distanz (Handlungsalternativen: Situation kommunikativ gestalten)  Situation der Bewohnerin: Bedeutung von Abhängigkeit in der

<p>Pflegerische Intervention durchführen müssen (keine Alternative): Körperpflege, Ablauf, Komplexität</p> <p>Sich-hineinversetzen in zu pflegende Menschen</p> <p>Fremdheit – Nacktheit – Sich-waschen-lassen-müssen (Abhängigkeit)</p>		<p>Ich weiß gar nicht mehr, wie der Ablauf der Körperpflege ist – in der Schule klingt das alles so einfach. Wann kommt der Wasserwechsel? Wann muss ich Handschuhe anziehen? Wann desinfiziere ich mir die Hände? In welcher Reihenfolge wasche ich den Intimbereich? Hauptsache die Bewohnerin hat keine Extrawünsche.</p> <p>Ich habe noch nicht einmal meine Großeltern nackt gesehen!</p>	<p>Selbstversorgung, Umfang der Abhängigkeit, Informationen über die Bewohnerin einholen</p> <p>Unterschiede: Schulisch Gelerntes und Praxis: Gründe dafür Prinzipien</p>
	Bewohnerin	<p>Ich merke, die Lernende hat Angst. Dann bekomme ich auch Angst. Hoffentlich ekelt sie sich nicht vor mir.</p> <p>Hut ab vor dem Kind – so ein Beruf.</p> <p>Ich bin froh, dass es eine junge Frau ist und kein junger Mann. Wird sie es so machen, wie ich es mag?</p> <p>Ich bin dankbar, dass sie es macht.</p> <p>Ich freue mich, eine neue Lernende kennenzulernen. Ich hoffe, sie ist nicht grob. Hauptsache sie ist nett.</p> <p>Hoffentlich geht es schnell vorbei. Hoffentlich bleibt sie lange in meinem Zimmer.</p>	
	Pflegeperson, die den Auftrag erteilt bzw. weitere Pflegepersonen	<p>Hauptsache, es dauert nicht so lange. Hoffentlich braucht sie keine Hilfe.</p> <p>Wenn sie es überhaupt nicht kann, kann sie es ja sagen.</p> <p>Ich traue ihr das zu – sie schafft das.</p> <p>Ich weiß nicht, ob sie das schafft. Ist sie für den Beruf geeignet?</p>	
Täglich andere Bezugsperson	Conny Frieze	Wie ist das wohl, wenn man sich ständig vor jemandem ausziehen muss, den man nicht kennt?	Pflegesystem: Bezugspflege Kontext der Situation
	Bewohnerin	Schon wieder jemand Neues, vor dem ich mich ausziehen muss. Ich will das nicht. Mir ist es egal.	

Vorstellung der erschwerten Akzeptanz, eigene Wünsche	weitere Pflegepersonen	Gestern war ich bei der Bewohnerin – heute die Lernende. Ich würde gern jeden Tag die gleichen Bewohnerinnen waschen. Ich würde gern nicht jeden Tag die gleichen Bewohner haben. Ständig dieser Personalmangel.	
---	------------------------	--	--

### 3. Welche Phänomene werden hier als Handlungsanlässe thematisiert?

- Alle Phänomene sollten hier thematisiert werden
- Bezugspflegesysteme: nur kurze Einführung und Bedeutung thematisieren
- Personalsituation / Kontext der Situation: nur einführend

### 4. In welchen Pflege- bzw. Lernsituationen finden sich diese Phänomene noch? (Transfer)

- Emotionen sind in jeder Pflegesituation, in der körpernah gearbeitet wird bedeutsam oder in Situationen, in denen Lernende unsicher sind
- In allen Pflegesituationen kann das Verhältnis zwischen Regelwissen und Fallverstehen reflektiert werden = „doppelte Handlungslogik“ = Struktur professionellen Handelns => es geht ggf. um angemessene Begründungen für Abweichungen von gelernten Abläufen
- Altersgruppenspezifisch eher **anschließend** an die Lernsituation erarbeiten => siehe weiter hinten im Abschnitt: Didaktische Kommentare zu weiteren curricularen Elementen der Lerneinheit
- Siehe weitere Handlungssituationen bzw. Situationen der Lernenden: Was bei der Körperpflege alles passieren kann...

## 5. Lernvoraussetzungen (die Lernende zur Bearbeitung mitbringen sollten)

Keine, ggf. pflegerische Vorerfahrungen => darauf müsste unbedingt Bezug genommen werden

Empfehlung: Besuch in der Pflegepraxis (Einrichtung kennenlernen, Umkleidekabinen etc.)

## 6. Anzubahnende Kompetenzen und Bildungsziele

Konkrete Kompetenzen – Die Auszubildenden	Kompetenzen aus Anlage 1 der APrV – Die Auszubildenden
<ul style="list-style-type: none"> <li>nehmen ihre eigenen Gefühle im Zusammenhang mit körperpflegerischen Situationen und die Ihres Gegenübers aufmerksam wahr und ernst und beziehen die Gefühle in ihre Handlungsentscheidungen in Körperpflegesituationen ein.</li> </ul>	II.1.a) erkennen eigene Emotionen sowie Deutungs- und Handlungsmuster in der Interaktion
<ul style="list-style-type: none"> <li>reflektieren ihre Haltung zu Nähe, Distanz und Berührung in pflegerischen Beziehungen aus verschiedenen Perspektiven.</li> <li>verfügen über Strategien zur Wahrung der Intimsphäre.</li> </ul>	II.1.c) nutzen in ihrer Kommunikation neben verbalen auch nonverbale, paralinguistische und leibliche Interaktionsformen und berücksichtigen die Relation von Nähe und Distanz in ihrer Beziehungsgestaltung
<ul style="list-style-type: none"> <li>schätzen die Situation der Bewohner*innen ein, erkennen ihre Ressourcen und beziehen diese konsequent ein.</li> <li>gestalten Körperpflegesituationen mit zu pflegenden Menschen vor dem Hintergrund individueller und altersabhängiger Faktoren bedürfnis- und situationsorientiert und begründen ihre Vorgehensweise.</li> <li>gestalten Körperpflegesituationen sicher, sorgfältig und emphatisch.</li> <li>beobachten die Haut von zu pflegenden Menschen (insbesondere in Körperpflegesituationen) kriteriengeleitet, nehmen Veränderungen aufmerksam wahr, schätzen sie ein, dokumentieren sie und leiten Konsequenzen für ihr Handeln ab.</li> <li>wählen vor dem Hintergrund ihres Wissens über den Aufbau der Haut kriteriengeleitet geeignete Haut- und Körperpflegemittel mit zu pflegenden Menschen aus.</li> </ul>	I.2.a) erheben pflegebezogene Daten von Menschen aller Altersstufen mit gesundheitlichen Problemlagen sowie zugehörige Ressourcen und Widerstandsfaktoren I.5.a) erheben soziale und biografische Informationen des zu pflegenden Menschen und seines familiären Umfeldes und identifizieren Ressourcen in der Lebens- und Entwicklungsgestaltung I.2.c) setzen geplante kurative und präventive Pflegeinterventionen sowie Interventionen zur Förderung von Gesundheit um, I.6.a) wahren das Selbstbestimmungsrecht des zu pflegenden Menschen, insbesondere auch, wenn dieser in seiner Selbstbestimmungsfähigkeit eingeschränkt ist III.2.a) beachten die Anforderungen der Hygiene und wenden Grundregeln der Infektionsprävention in den unterschiedlichen pflegerischen Versorgungsbereichen an IV.1.b) orientieren ihr Handeln an qualitätssichernden Instrumenten, wie insbesondere evidenzbasierten Leitlinien und Standards



<ul style="list-style-type: none"> <li>• kommunizieren in Körperpflegesituation informativ und verständlich für Bewohner*innen.</li> </ul>	<p>I.6.e) stimmen die Interaktion sowie die Gestaltung des Pflegeprozesses auf den physischen, emotionalen und kognitiven Entwicklungsstand des zu pflegenden Menschen ab.</p> <p>II.1.b) bauen kurz- und langfristige Beziehungen mit Menschen unterschiedlicher Altersphasen und ihren Bezugspersonen auf und beachten dabei die Grundprinzipien von Empathie, Wertschätzung, Achtsamkeit und Kongruenz</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• reflektieren ihre eigenen Fähigkeiten in Bezug auf die Gestaltung von Körperpflegesituationen und beziehen Position, wenn ihnen Aufgaben übertragen werden, die nicht ihren Fähigkeiten entsprechen. Sie tarieren unter Berücksichtigung der Erwartungen, die an sie gestellt werden, ihre Rolle in pflegepraktischen Einsatzorten aus und handeln dementsprechend.</li> <li>• reflektieren institutionelle Bedingungen kritisch (vor allem die Umsetzung der Bezugspflege, Personaleinsatz).</li> </ul>	<p>III.1.a) sind sich der Bedeutung von Abstimmungs- und Koordinierungsprozessen in qualifikationsheterogenen Teams bewusst und grenzen die jeweils unterschiedlichen Verantwortungs- und Aufgabenbereiche begründet voneinander ab</p> <p>IV.2.a) üben den Beruf unter Aufsicht und Anleitung von Pflegefachpersonen aus und reflektieren hierbei die gesetzlichen Vorgaben sowie ihre ausbildungs- und berufsbezogenen Rechte und Pflichten</p> <p>V.2.b) nehmen drohende Über- oder Unterforderungen frühzeitig wahr, erkennen die notwendigen Veränderungen am Arbeitsplatz und/oder des eigenen Kompetenzprofils und leiten daraus entsprechende Handlungsinitiativen ab</p>

Bildungsziele (z.B. geht es um die Frage nach Widersprüchen, die sich in der Situation zeigen)

Die Lernenden

- nehmen Widersprüche zwischen den realen Abläufen in der Pflegepraxis und den hausinternen Standards wahr, reflektieren bzw. analysieren sie und begründen ihr Handeln nachvollziehbar und fundiert.
- reflektieren den Widerspruch zwischen Pflege als körpernahe Tätigkeit, die mit Nähe und Vertrauen einhergehen sollte und Distanz- und Fremdheitsgefühlen.

## 7. Methodische Empfehlungen mit Zeitumfang

Zentrale Phänomene (= Inhalte der LS)	Methodische Ideen <sup>5</sup> (ggf. auch Hinweise zum Transfer auf Menschen anderer Altersgruppen und andere Settings) (hier können auch mehrere nebeneinander stehen)	In etwa benötigte Zeit
Kompetenz: Die Auszubildenden nehmen ihre eigenen Gefühle im Zusammenhang mit körperpflegerischen Situationen und die Ihres Gegenübers aufmerksam wahr und ernst und beziehen die Gefühle in ihre Handlungsentscheidungen in Körperpflegesituationen ein.		
alle	<p>Einstieg – verschiedene Varianten</p> <p>Die Lernenden erhalten die Handlungssituation, lesen und analysieren diese anhand von Fragen schriftlich in Kleingruppen (= KG) auf Plakaten =&gt; entweder jede KG jede Perspektive oder mit verteilten Perspektiven:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie fühlt sich Conny vermutlich? Was denkt sie?</li> <li>• Wie fühlt sich die Bewohnerin vermutlich? Was denkt sie?</li> <li>• Was denken Sie über den Arbeitsauftrag?</li> <li>• Was würden Sie sich als Lernende wünschen?</li> </ul> <p>Plakate werden gemeinsam gesichtet, Phänomene werden identifiziert</p> <p><b>oder</b></p> <p>Plakate mit Umrissen von Personen (Conny, Bewohnerin, Pflegekraft, Ich) auf den Boden legen, Lernende schreiben im Plenum ihre Gedanken und Gefühle auf</p> <p>4 Plakate werden gemeinsam gesichtet, Phänomene werden identifiziert</p> <p><b>oder</b></p> <p>4 Stühle werden aufgestellt für die Personen (Conny, Bewohnerin, Pflegekraft, Ich), Lernende sprechen aus der jeweiligen Perspektive Gedanken und Gefühle aus, 4 weitere Lernende schreiben Aussagen mit</p> <p>4 Plakate werden gemeinsam gesichtet, Phänomene werden identifiziert</p> <p>Lernwünsche / Lernfragen können erarbeitet und den Lernerfordernissen gegenübergestellt werden</p> <p>Da von Vorerfahrungen zu ähnlichen Situationen auszugehen ist, pflegerische Erfahrungen aufgreifen!</p>	90 min
<p>Kompetenz: Die Auszubildenden reflektieren ihre Haltung zu Nähe, Distanz und Berührung in pflegerischen Beziehungen aus verschiedenen Perspektiven. Sie verfügen über Strategien zur Wahrung der Intimsphäre.</p> <p>Bildungsziel: Die Auszubildenden reflektieren den Widerspruch zwischen Pflege als körpernahe Tätigkeit, die mit Nähe und Vertrauen einhergehen sollte und Distanz- und Fremdheitsgefühlen.</p>		

<sup>5</sup> Hinweis: Nicht zu allen

<p>Nähe, Distanz, Scham Unsicherheit, Vermeidung von Blickkontakt, Alter, Fremdheit, Nacktheit, Sich-waschen-lassen-müssen (Abhängigkeit)</p>	<p>Conny erzählt: „Als ich meinen ersten Praxiseinsatz im Altenheim gemacht habe, hatte ich am Anfang Probleme und auch Schamgefühle gegenüber den nackten Bewohnern. Es war schwer für mich, den Menschen in die Augen zu sehen, denn ich hatte noch nie zuvor einen alten fremden Menschen nackt gesehen.“</p> <p>Austausch zu dieser Passage – z.B. anhand folgender Fragen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was löste die Schamgefühle bei Conny aus? Haben Sie bereits Ähnliches erlebt?</li> <li>• Was ist Scham? Wie gehen Sie mit schambesetzten Situationen um?</li> <li>• Was meint Conny, wenn sie sagt: „Es war schwer für mich, den Menschen in die Augen zu sehen“? Warum ist es vielleicht schwerer, nackten Menschen in die Augen zu sehen?</li> <li>• Warum ist es vielleicht ein Unterschied, junge oder alte Menschen nackt zu sehen?</li> </ul> <p>Zur Reflexion: Distanzzonen thematisieren und Strategien, diese aufrechtzuerhalten (Alltagsbeispiele finden: Fahrstuhl, Zahnarzt =&gt; durch Blickabwendung wird Distanz bewahrt trotz körperlicher Nähe)</p> <p>Distanzzonen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wo würden Sie sich von einem fremden Menschen berühren lassen? Wo würden Sie sich von einem vertrauten Menschen berühren lassen?</li> <li>• Im Bild (Körperumriss) mit rot und grün einzeichnen</li> <li>• Auswertung im Plenum</li> <li>• Grundsätze der Intimsphäre: Sammeln der Aussagen an der Tafel</li> <li>• Distanzzonen und deren Bedeutung: Standbild entwickeln oder anhand Fahrstuhlbeispiel (mit Tischen einen „Fahrstuhl“ erzeugen und nacheinander den „Fahrstuhl“ füllen)</li> <li>• Reflexion der Situation</li> <li>• Zusammenfassung: Welche Konsequenzen ergeben sich für Sie im Pflegealltag und welche Möglichkeiten haben Sie, Grenzen zu setzen?</li> <li>• Siehe auch: Grönig, Katharina (2013): Entweihung und Scham. Grenzsituationen in der Pflege alter Menschen: Grenzsituationen bei der Pflege alter Menschen.</li> <li>• Pflege bleibt „körpernahes pflegerisches Handeln“...</li> </ul>	<p>90 min</p>
---	---	---------------

	<p>Hier kann noch das Zitat von Hartmut Remmers (Pflegewissenschaftler, ehemals Professor an der Uni Osnabrück) diskutiert werden</p> <p><b>Pflege als körper-leib-zentriertes Handeln:</b> Der Körper wird im Sinne einer Empfindungseinheit verstanden, was mit dem Terminus <i>Leib</i> besser wiedergegeben ist. Remmers stellt die These auf:</p> <p>„Trotz der spezifischen Körpernähe des pflegerischen Handlungszusammenhangs gleicht dieser Körper als Leib, sofern er nicht im Spektrum instrumenteller Handlungslogiken erfasst wird, zuweilen doch einem ‚fremden Kontinent‘ (Freud 1923). Die ethische Relevanz des Körpers muss deshalb auch als ein Problem beruflicher Bildungs- und Lernprozesse verstanden werden, überhaupt als Frage eines ebenso praktisch wie theoretisch zu erweiterndem Bildungsbegriffs, in dem die Bewusstwerdung eigener Leiblichkeit als persönlichkeitsbildendes Element von Professionalisierung fungiert.“ (Remmers 2000, S. 283)</p> <p>Das Zitat ist erst einmal schwer zu verstehen – es muss „auseinandergenommen“ werden – folgende Stichworte können dabei helfen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflege ist oft sehr körpernah</li> <li>• oft wird der Körper jedoch als Maschine aufgefasst, „an der etwas gemacht wird“</li> <li>• nie würden wir im Alltagskontext Menschen so selbstverständlich berühren, wie es in der Pflege oft geschieht – schon gar nicht an intimen Stellen</li> <li>• eine ethische Haltung dazu muss im Laufe der Ausbildung entwickelt werden</li> <li>• genauso, wie wir nicht „einfach so“ von Fremden berührt werden wollen, geht es Menschen, die zu Patient*innen oder Klient*innen werden – es scheint so, als ob sie mit der Rolle allen die Erlaubnis geben, sie zu berühren / ihnen nahezukommen</li> <li>• wenn also Lernende eine natürliche Scheu oder Scham empfinden, ist das gut und muss bestärkt werden</li> <li>• ...das sind nur einige Gedanken dazu...vielleicht haben Sie oder/und die Lernenden noch viel mehr ☺</li> </ul>	
<p>Kompetenz: Die Auszubildenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• schätzen die Situation der Bewohner*innen ein, erkennen ihre Ressourcen und beziehen diese konsequent ein.</li> <li>• gestalten Körperpflegesituationen mit zu pflegenden Menschen vor dem Hintergrund individueller und altersabhängiger Faktoren bedürfnis- und situationsorientiert und begründen ihre Vorgehensweise.</li> </ul>		

<ul style="list-style-type: none"> <li>• gestalten Körperpflegesituationen sicher, sorgfältig und emphatisch.</li> <li>• beobachten die Haut von zu pflegenden Menschen (insbesondere in Körperpflegesituationen) kriteriengeleitet, nehmen Veränderungen aufmerksam wahr, schätzen sie ein, dokumentieren sie und leiten Konsequenzen für ihr Handeln ab.</li> <li>• wählen vor dem Hintergrund ihres Wissens über den Aufbau der Haut kriteriengeleitet geeignete Haut- und Körperpflegemittel mit zu pflegenden Menschen aus.</li> <li>• kommunizieren in Körperpflegesituation informativ und verständlich für Bewohner*innen.</li> </ul>		
<p>Unsicherheit im Ablauf</p> <p>+ Bildungsziel: Widersprüche zwischen den realen Abläufen in der Pflegepraxis und den hausinternen Standards reflektieren, Handeln begründen...</p>	<p>Conny erzählt: „Gleich am ersten Tag musste ich eine Bewohnerin allein waschen. Ich hatte das Gefühl, dass sie es nicht wollte, dass ausgerechnet ich ihr helfe, denn ich war ja neu, unerfahren und auch nicht sicher im Vorgehen. Aber ich musste die Körperpflege durchführen – vom Anfang bis zum Ende.“</p> <p>Phänomene aus dem Einstieg ansehen, die sich auf diese Passage beziehen =&gt; ggf. sind bereits Lernfragen formuliert worden</p> <p>Unterrichtsgespräch:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was meint Conny, wenn sie sagt: „Aber ich musste die Körperpflege durchführen – vom Anfang bis zum Ende.“?</li> <li>• Es gibt also einen Anfang und ein Ende: Wie würden Sie dies definieren?</li> <li>• Warum war Conny vermutlich unsicher? Worin war sie vermutlich unsicher?</li> <li>• Was müssten / wollen Sie wissen über Menschen, die Sie waschen müssen bzw. denen Sie helfen sollen? =&gt; Informationen über die Bewohnerin einholen etc.</li> </ul> <p>Einzelarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was tut Conny vermutlich? Was würden Sie tun? =&gt; Vorerfahrungen und persönliche Vorstellungen zur Körperpflege sammeln =&gt; Notieren – Ergebnis ist eine Sammlung dessen, was bei der Körperpflege gemacht wird</li> </ul> <p>Abgleich in Kleingruppen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lernende stellen sich gegenseitig ihre „Abläufe“ / „Bestandteile“ vor =&gt; halten Unterschiede und Gemeinsamkeiten fest =&gt; erkennen, dass es individuelle und altersabhängige Bedürfnisse gibt</li> </ul> <p>Auswertung im Plenum</p>	<p>Insgesamt ca. 16 x 45 min Teamteaching + Praxisanleiter*innen</p>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Thematisierung von Standards in den Einrichtungen</li> <li>• Thematisierung des Verhältnisses zwischen diesem Regelwissen und der konkreten Situation (Fallverstehen!) =&gt; professionelles Handeln ist, wenn ich gemeinsam mit zu pflegenden Menschen entscheiden kann, wie wir die Körperpflege durchführen und das auch begründen kann =&gt; siehe Abbildung in der Materialsammlung</li> </ul> <p>Trotzdem lernen Sie einen Ablauf, der ein Grundgerüst bildet...und durch den Sie etwas Sicherheit gewinnen können – in folgenden Schritten</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Selbsterschließung der einzelnen Teile der Körperpflege</li> <li>2. Demonstration durch eine Praxisanleiterin oder Lehrerin</li> <li>3. Selbsterfahrungsübung (WICHTIG: vorher darüber sprechen, warum das gut wäre, um Offenheit bitten, aushandeln, wie das gehen kann...)</li> <li>4. Lern- und Arbeitsauftragserteilung für den Orientierungseinsatz</li> </ol> <p>AZUBIS bitten, eine persönliche Waschtasche mitzubringen und in leichter Bekleidung oder Badebekleidung zu kommen</p> <p>Zu 1. Materialien: Moderationskarten; Plakate</p> <p>Mind Map (5 Gruppen) erstellen lassen zu folgenden Aspekten einschließlich Begründungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gruppe 1: Vorbereitung: Informationssammlung, persönliche Vorbereitung und Vorbereitung der Bewohner*in/Patient*in, Materialien, Zimmer, Wahrung der Intimsphäre</li> <li>• Gruppe 2: Durchführung Mundpflege, Gesicht inkl. Augen-, Nasen-, Ohrenpflege</li> <li>• Gruppe 3: Durchführung Oberkörper, Beine und Füße (belebend/beruhigend)</li> <li>• Gruppe 4: Durchführung Intimpflege (Frau, Mann)</li> <li>• Gruppe 5: Nachbereitung: persönliche Nachbereitung, Nachsorge für Bewohner*in/Patient*in Materialien, Zimmer + Dokumentation</li> <li>• Gruppe 6: Besonderheiten beim Duschen und Baden</li> </ul> <p>Präsentation der Gruppenarbeit + Besprechung + Dokumentation</p> <p>Zu 2. Demonstration der Körperpflege an der Puppe einschließlich der Hautbeobachtung unter Einhaltung der Hygiene, Kommunikation und Wahrung der Intimsphäre + Beobachtungsaufträge + Auswertung</p>	
--	--	--

	<p>Zu 3. Selbsterfahrungsübungen im Skill Lab in Kleingruppen á 3 Teilnehmer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gegenseitige Durchführung der Körperpflege (wenn es gar nicht geht, an der Puppe) =&gt; Berührung mit und ohne Handschuhen ausprobieren</li> <li>• Haarpflege (Waschen, Kämmen)</li> <li>• Hautpflege</li> <li>• Allgemeine Mundpflege</li> <li>• Bartpflege, Rasur</li> <li>• Nagelpflege</li> <li>• Danach: spezielle Mundpflege und spezielle Augenpflege – Selbststudium mit Fachliteratur</li> </ul> <p>Reflexionsrunden jeweils nach der Durchführung in den Kleingruppe =&gt; am besten einen Bogen vorbereiten, wo Erfahrungen detailliert notiert werden können</p> <p>SIEHE Reflexionsfragen weiter unten in der Materialsammlung</p> <p>Plenum: Wie ist es Ihnen ergangen? Welche Erfahrungen haben Sie notiert? Wo waren Sie sicher/unsicher etc.</p> <p>Reflexion: Welche Hautpflegemittel haben Sie verwendet? Wonach richten Sie sich dabei? =&gt; Hautbeobachtung =&gt; kurz darauf eingehen, wie Hautbeschaffenheit eingeschätzt wird und warum das zur Körperpflege gehört</p> <p>Aber auch Nachhaltigkeitsaspekte sollten bei der Auswahl der Pflegeprodukte eine Rolle spielen – dies kann mit Apps getestet werden – bspw. Codecheck (Barcode scannen und sehen, ob Palmöl oder Mikroplastik in den Produkten ist)</p> <p>Zu 4: Lern- und Arbeitsauftragserteilung für den Orientierungseinsatz besprechen</p> <p>Siehe zum gesamten Schritt: Abbildungen in den Materialien</p>	
<p>Kompetenz: Die Auszubildenden reflektieren institutionelle Bedingungen kritisch (vor allem die Umsetzung der Bezugspflege, Personaleinsatz).</p>		

<p>täglich andere Bezugsperson</p> <p>Vorstellung der erschwerten Akzeptanz, eigene Wünsche</p>	<p>Conny erzählt: „Der Gedanke, dass ich mich vor einem fremden Menschen nackt ausziehen und von jemandem waschen lassen müsste, und das täglich und vielleicht auch bei wechselnder Personalbesetzung – das wäre für mich schon schwer zu akzeptieren. Was würde ich mir da eigentlich wünschen?“</p> <p>Phänomene aus dem Einstieg ansehen, die sich auf diese Passage beziehen =&gt; ggf. sind bereits Lernfragen formuliert worden</p> <p>Unterrichtsgespräch: Was denken Sie darüber? Muss das so sein? Was würden Sie sich wünschen? Wie kann das verändert werden? etc.</p> <p>Pflegesystem Bezugspflege kurz ansprechen</p>	30 Minuten
<p>Kompetenz: Die Auszubildenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>reflektieren ihre eigenen Fähigkeiten in Bezug auf die Gestaltung von Körperpflegesituationen und beziehen Position, wenn ihnen Aufgaben übertragen werden, die nicht ihren Fähigkeiten entsprechen. Sie tarieren unter Berücksichtigung der Erwartungen, die an sie gestellt werden, ihre Rolle in pflegepraktischen Einsatzorten aus und handeln dementsprechend.</li> <li>reflektieren institutionelle Bedingungen kritisch (vor allem die Umsetzung der Bezugspflege, Personaleinsatz).</li> </ul>		
<p>Arbeitsauftrag am ersten Tag allein</p> <p>Pflegerische Intervention durchführen müssen (?)</p> <p>Ablehnung durch Bewohnerin aufgrund von Unerfahrenheit</p>	<p>Unterrichtsgespräch anhand von Fragen – z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Würden Sie die Aufgabenübertragung an Connys Stelle unter den gegebenen Bedingungen ablehnen? Dürfen Sie das? An wen könnten Sie sich wenden? Haben Sie ähnliche Situationen erlebt? Wie haben Sie sich verhalten?</li> <li>Dürfen Patient*innen / Bewohner*innen eine Pflegekraft / eine Auszubildende ablehnen? Wie würden Sie reagieren?</li> </ul> <p>Rechtliche Grundlagen als kurzer Lehrervortrag</p>	30 Minuten
alle	<p>Am Ende: Handlungsalternativen für verschiedene Ebene ausprobieren in Rollenspielen ca. 5 Minuten</p> <p>Gruppen á 3 Personen bilden und folgende Szenen vorbereiten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Gespräch mit Pflegeperson, die Conny den Auftrag gegeben hat</li> <li>Gespräch mit Bewohnerin, die ablehnend auf Conny reagiert</li> <li>Gespräch mit Bewohnerin, die Conny freundlich begegnet, aber auch unsicher ist</li> </ul>	90 min (davon 20 min Vorbereitung)



	<p>Auswertung im Plenum – Rollenspiele zeigen und jeweils reflektieren</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie haben sich die Beteiligten gefühlt?</li> <li>• Kann das Gespräch so geführt werden? Warum nicht?</li> <li>• Welche Achtungszeichen sind zu bedenken?</li> <li>• Welche konkreten Konsequenzen ziehen die Auszubildenden für Ihren Lernprozess?</li> </ul>	
<b>Gesamtzeit für die Arbeit mit der LS</b>		<b>24 Stunden</b>

## **8. Anregungen für Lern- und Arbeitsaufgaben in simulierte Lernumgebungen**

### **Praxistraining im Skills Lab**

- Demonstration einer Körperpflugesituation
- Selbsterfahrungsübungen (siehe oben)
- Weiteres Üben der Körperpflege

## **9. Anregungen für Arbeits- und Lernaufgaben / Praxisaufträge**

- Beobachten Sie Ihre Praxisanleiterin bei einer Körperpflugesituation (hier werden auch Prophylaxen dabei sein – diese können mit der Praxisanleiterin besprochen werden). Nehmen Sie wahr, wie es dem zu pflegenden Menschen dabei geht. Kommen Sie mit Ihrer Praxisanleiterin ins Gespräch über Ihre Beobachtungen.
- Wirken Sie unter Anleitung Ihrer Praxisanleiterin an Körperpflugesituation mit.
- Beobachten Sie andere Lernende bei einer Körperpflugesituation und tauschen Sie sich über Ihre Erfahrungen aus.
- Wählen Sie mit Hilfe Ihrer Praxisanleiterin einen zu pflegenden Menschen für folgenden Auftrag aus:

Befragen Sie den zu pflegenden Menschen vor der Körperpflege anhand folgender Fragen:

- Welche konkreten Wünsche haben Sie für die Körperpflege? (ggf. Wie haben Sie es selbst durchgeführt?)
- Was mögen Sie? Was mögen Sie nicht?
- Wie geht es Ihnen damit, diese Unterstützung zu erhalten?

Befragen Sie den zu pflegenden Menschen nach der Körperpflege anhand folgender Fragen:

- Wie ist es Ihnen ergangen?
- Wie fühlen Sie sich jetzt?
- Was könnte ich anders machen?

Tauschen Sie sich mit Ihrer Praxisanleiterin über Ihre Erfahrungen aus.

- Verschaffen Sie sich einen Überblick über die vorhandenen Pflegeprodukte an Ihrem Einsatzort. Welche Hautveränderungen haben Sie bei Patient\*innen oder Bewohner\*innen beobachtet? Beschreiben Sie diese so genau wie möglich und besprechen Sie ihre Beobachtungen mit ihrer Praxisanleiterin. Welche Maßnahmen wurden bei welchen Hautbeobachtungen durchgeführt und welche Wirkungen konnten sie beobachten?

- Identifizieren Sie Unterschiede zwischen schulisch Gelerntem und Abläufen in der Pflegepraxis. Kommen Sie mit Ihrer Praxisanleiterin oder anderen Pflegenden ins Gespräch darüber und finden sie schlüssige Begründungen für die Abweichungen. Notieren Sie ein Beispiel und bringen es in die Schule mit.

### **10. Anregungen zur Lernerfolgsüberprüfung**

Siehe weitere Handlungssituationen in der Yammer-Gruppe, die bearbeitet werden können

### **11. Didaktische Kommentare zu weiteren curricularen Elementen der Lerneinheit**

- Säuglingsbad thematisieren
- Unterschiede im Ablauf herausarbeiten – z.B. Wassertemperatur bei Säuglingen und Kleinkindern kann nicht erfragt werden, spezifische Pflegeprodukte
- Reflexion: Wahrung der Intimsphäre in verschiedenen Lebensaltern => Was ist anders? Entwicklung des Schamempfindens ansprechen
- Orientierungswissen => Anatomie der Haut, Hautveränderungen (ca. 2 UE)

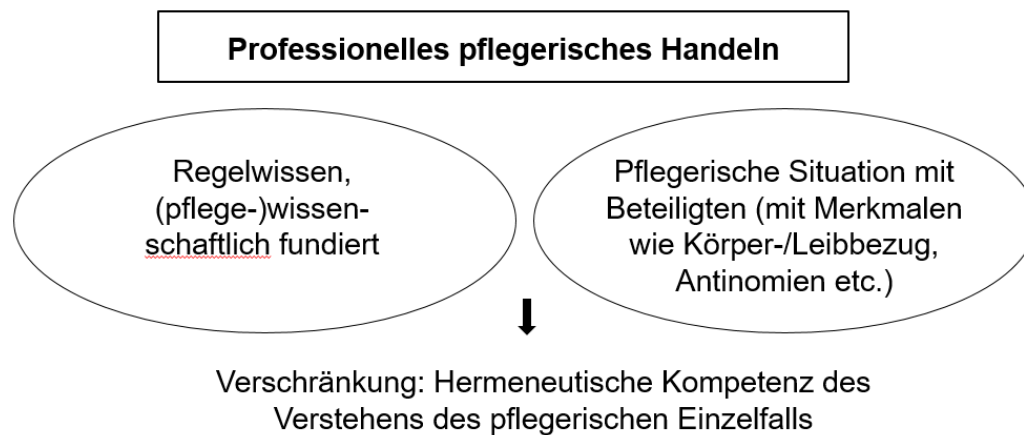
### **12. Quellen- und Materialsammlung**

#### **Für die Reflexion der Selbsterfahrungsübung**

- Reflexionsfragen für die Rolle als „Pflegende“ nach der Selbsterfahrungsübung
  - Wie haben Sie sich gefühlt?
  - Was ist Ihnen gut gelungen? Was ist weniger gelungen?
  - Was hat sie gestört?
  - Wie war der Ablauf gestaltet? Wo haben sie „gestockt“?
  - Was wäre vermutlich bei einem wirklich fremden Menschen anders verlaufen?
  - Was hat Sie überrascht? Welche Erkenntnisse haben Sie gewonnen?
  - ...
- Reflexionsfragen für die Rolle als „zu pflegender Mensch“ nach der Selbsterfahrungsübung
  - Wie haben Sie sich gefühlt?
  - Was war angenehm? Was hat sie gestört? (z.B. Berührungsqualität, Kommunikation, Umgebungsgestaltung)

- Was ist der „Pfleger“ gut gelungen? Was weniger gut?
- Was wäre vermutlich bei einer wirklich fremden „Pflegerin“ anders verlaufen?
- Was hat Sie überrascht? Welche Erkenntnisse haben Sie gewonnen?
- ...

**Für die Reflexion zur doppelten Handlungslogik bzw. dem Verhältnis von schulisch Gelerntem und Situationen in der pflegerischen Praxis:**



## Literatur

Grönig, Katharina (2013): Entweihung und Scham. Grenzsituationen in der Pflege alter Menschen: Grenzsituationen bei der Pflege alter Menschen. Mabuse-Verlag.

Remmers, Hartmut (2000): Pflegerisches Handeln. Wissenschafts- und Ethikdiskurse zur Konturierung der Pflegewissenschaft. Bern: Huber.

# Körperpflege

	Arbeitsorganisation	Materialien Allgemein	Zusatzinformationen	Spezifika Altenpflege	Gesundheits- u. Krankenpflege	Kinderkranken- pflege	Informationen Hausstandards
Vorbereitung	1. Vorbereitung Pflegewagen	Handtücher Seiflappen / Einmalseiflappen Bettwäsche Laken Inkontinenzmaterial inkl. Netzhose Utensilien Mundpflege Pflegeprodukte Utensilien zur Durchführung von Prophylaxen Entsorgung (B-Müll; Wäsche)			OP-Hemden Zahnspangenpflege Zahnprothesenpflege	Leibwäsche Kinder	Verfahrensanweisungen
	2. Erfassend er individuellen Situation	mind. 3 Paar Handschuhe Händedesinfektionsmittel Flächendesinfektion 1 Wäschesack 1 Abwurf B-Müll mind. 2 Handtücher mind. 2 Seifenlappen, ggf. zusätzlich Einmalseiflappen individuelle Pflegeprodukte individuelle Utensilien zur Mundpflege individuelle Utensilien zur Durchführung von Prophylaxen individueller Wechsel der Bettwäsche / Laken individuelle IKM-Nutzung	Bsp.: Pat./Bw hat Duschbad dabei aber keine Hautpflegeprodukte	Waschschüssel Nierenschale Duschstuhl/Duschhocker Kopfwaschbecken mobile Badewanne für Bettlägerige Lifter		Babybadewanne Badeimer	Dienstübergabe Pat./Bw/Angehörige Patientenbezogene Dokumentation Hausstandard: Wäschewechsel
Durchführung	Fenster schließen Sichtschutz Wassertemperatur erfragen/fühlen/messen Rückenschonendes Arbeiten ggf. Flächendesinfektion der patientennahen Flächen zur Ablage der Materialien  individuelle Reihenfolge der Pflegetätigkeiten siehe Anhang		Bett auf Arbeitshöhe - kleinere Person gibt die Höhe vor Kinästhetik  z.B. 1.Mundpflege, 2.Gesicht inkl. Augen-,Nasen- und Ohrenpflege, 3.Pflege des Oberkörpers und der Arme, 4.Pflege der Beine und Füße, 5.Intimpflege - spezifisch nach Mann und Frau				
Nachbereitung	Arbeitsplatz nachbereiten  Flächendesinfektion      Dokumentation						

Zentrale Leitfragen des Handelns:

1. Was möchte ich genau tun?
2. Was benötige ich dafür bzw. was ist bereits im Zimmer/im Setting vorhanden?
3. Welche Besonderheiten gilt es zu berücksichtigen?

### **Ziele**

- Erfassen von Körperpflege als (notwendige) Pflegehandlung und als gewachsene sozial-kulturelle Handlung (Reinigung, Erfrischung, Berührung)
- Reflektion eigener Bedürfnisse, Wünsche, Vorstellungen und Praktiken
- Erfassen der jeweiligen geplanten individuellen Situation (Ganzkörperpflege, Teilkörperpflege, Duschen, Bad, Haarwäsche...)
- Arbeitsorganisation und die Bewusstmachung von unnötigen Wegen, d.h. Zeitmanagement
  - Einbindung von Pflegewagen sowie (kreative) Schaffung von Abwürfen (Müll und Wäsche separat!)
  - Welche Ablageflächen sind im jeweiligen Setting vorhanden bzw. kann ich nutzen?
- benötigte Materialien und Pflegeprodukte bereitstellen/organisieren
  - Handtücher, Waschlappen, Bettwäsche, Kleidung
  - Individuelle Pflegeprodukte bzw. verordnete therapeutische Pflegeprodukte
  - Zusätzliche (Versorgungs)Materialien wie Schüssel(n), IKP, Einmalwaschlappen, Nierenschale, Kopfwashbecken ...)
  - Berücksichtigung von ökonomischen und ökologischen Aspekten
- Informationen zum Pflegenden einholen
  - Nutzung von Pflegedokumentation (Pflegeplanung, SIS)
  - Übergaben als Informationsinstrument für tagesaktuelle Zustandsveränderungen verstehen
  - Den Unterschied von *Übernahme* oder *Unterstützung/Anleitung* von einzelnen Handlungen definieren und im individuellen Setting einschätzen können.
  - Ggf. Angehörige beachten bzw. einbinden können

